

Wofür hast Du Dein Symptom?

Funktionen des Symptoms in der systemischen Betrachtung

Trotz hervorragender Ergebnisse wollen viele Kinesiologen oft zu schnell Symptome und Probleme (Lernschwächen, Verhaltensweisen, Emotionen, etc.) balancieren und damit beseitigen. Es ist zudem aber wichtig, so ein Symptom in einen größeren Kontext zu stellen. Dabei ist zu erkennen, dass die als Problem erscheinende Verhaltensweise bzw. das Thema in Relation zu anderen Begebenheiten eine bestimmte Funktion einnimmt. Diese Funktion ist äußerst wichtig, um ein System (z.B. Familie, Schule, Arbeit) in seiner Struktur und damit funktionell zu erhalten.

Es würde einen viel größeren Konflikt im Inneren des Klienten ergeben, wenn aufgrund des eigenen Wohlergehens die Werte des beteiligten Systems in Frage gestellt werden und es dadurch seine Stabilität verliert.

Das Symptom dient also der Aufrechterhaltung von Werten und damit dem Gleichgewicht des beteiligten Systems.

Ein Beispiel: Ein Klient kommt in die Praxis, schildert sein Problem und formuliert sein Ziel, welches meist ein Schritt weg von seinem Problem ist. Da wir als Kinesiologen die Autorität unseres Klienten anerkennen, sehen wir dieses Ziel als seine Wahl und werden ihn darauf balancieren.

Es ist wichtig, dass dem Kinesiologen und dem Klienten die damit verbundenen möglichen Konsequenzen bewusst sind und diese gegebenenfalls mit zu balancieren sind. Anderenfalls kann eine solche Balance zur Folge haben, dass der Klient sich später doch wieder dafür entscheidet, den alten Zustand beizubehalten oder dass im äußeren System ein unerwünschter Konflikt auftaucht. Dies

könnte ihn zu der Annahme veranlassen, „schon wieder etwas falsch gemacht“ zu haben.

Die Erwägung der möglichen Konsequenzen und deren kinesiologische Balance sind von großer Wichtigkeit.

Genauso wichtig ist es, immer den Kontext und das beteiligte System in unsere Balancen mit einzubeziehen.

Man stelle sich die kleine Diane G. vor, die wegen Schulproblemen mit ihrer Mutter zum Kinesiologen kommt. Daran sind schon einmal mindestens zwei Systeme beteiligt, die Familie und die Schule.

Auch gibt es eine Vielzahl von möglichen Kontexten. Vielleicht waren die Familienangehörigen schon immer „schlecht in der Schule“, was einen internen, emotionalen Zusammenhalt und damit Identifizierung mit der Familie bedeutet. Das Ausbrechen aus Traditionen kann ein gefährliches Risiko darstellen. Oder es geht um die stundenlange Aufmerksamkeit der Eltern, die Diane durch das viele Lernen erhält. Würde sie dies entbehren wollen?

Vielleicht ist auch die Abwertung von Strebern bzw. 'zu den Besten gehören' seitens Mitschülern oder Eltern ein Thema. Welcher Konflikt zwischen den Eltern würde vielleicht wieder

auftauchen, müsste man sich nicht mehr um Dianas Problem kümmern? - und so weiter und so fort.

Dies sind nur ein paar Gedanken zu einem sehr großen Themenbereich. Eine Vertiefung lohnt sich für die eigene persönliche Entwicklung, wie auch für die Arbeit mit Klienten.

Klaus Wienert



HP, Zentrum für Licht - Liebe - Energie, Lehrer f. NICE, TFH, 3/1; eigene Kurse: Thema Erfolg, system. Arbeiten m. Kinesiologie u. Kinesiologisch-system. Familienaufstellungen

Adresse:

Sambergerstr. 11, 81477 München, Tel: 08806 / 95 66 95

